

RELAX

Liebe Freundinnen und Freunde der Bildenden Kunst, liebe Gäste und Mitglieder, leihen Sie mit bitte 12 Minuten Ihr Gehör. Mein Name ist Alexander Steig und als einer der Vorsitzenden und Mitglied der Ausstellungskommission begrüße ich Euch und Sie ganz herzlich im Namen des gesamte Vorstandes des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler München und Oberbayern zur Eröffnung der diesjährigen 81. Mitgliederausstellung RELAX, die zum Jahresende traditionell in den spektakulären Räumen der Galerie der Künstler:innen stattfindet.

Unter dem Eindruck und den Lasten der Pandemie lautete unser vorletzter Ausstellungstitel SHARING, lud weiland über 91 physische und 326 digitale Gäste zur Annäherung an über 200 Exponate ein und signalisierte den Gedanken des Teilens, der Teilhabe und Teilnahme als wesentlichen Bestandteil im Selbstverständnis unseres Berufsverbandes wie auch unseres Ausstellungswesens. Letztes Jahr nun fanden dann sage und schreibe knapp 340! Werke Eingang in unsere Galerie unter dem forsch rufenden Titel ALLES IMMER JETZT, der über 1480! Besucher:innen anbot, sich Gedanken zu unangemessener Anspruchshaltung, zu Übergriffigkeit bis hin zum völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zu machen. Es zeigt sich also, dass das kuratierte Format der Mitgliederausstellung mit bestimmter, zeitgenössischer Themensetzung enorme Zugkraft und dauerhafte Attraktivität besitzt, nicht nur, was die steigende Teilnehmer:innenzahl, sondern auch die der Besucher:innen anbelangt.

Unter dem diesjährigen Titel (nicht Motto) RELAX ist der Zuspruch der Beteiligung ungebrochen, was die 334 Werkeinreichungen erfreulich belegen.

Der ambivalent zu lesende Ausstellungstitel RELAX klingt zunächst wie eine Zumutung in Zeiten, in denen multiple Krisen für dauerhafte Anspannung sorgen. Und diese unsere Sorgen, unser Mitgefühl sind ja höchst real. Zu dem anhaltenden Angriff Russlands auf die Ukraine im Osten Europas nun auch der Angriff der Terroristen der Hamas auf israelische Zivilisten! Und eine zu beobachtende, nicht hinzunehmende Zunahme antisemitischer Übergriffe in Deutschland, ein eher einseitiges Schweigen dazu in weiten Teilen der Kultur, und der berechtigte Aufruf der Weltgemeinschaft, Israel möge bei seiner Selbstverteidigung das Völkerrecht wahren und die Zivilbevölkerung im Gazastreifen schonen. Dazu ein erschreckender Rechtsruck in Demokratien und über allen dräut der Klimawandel. Und dann heißt es hier scheinbar lapidar: relax? Klingt eher nach egoistischem Wellnessprogramm, als nach Bürger:innepflicht, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu schützen, mehr nach Restauration, nach Biedermeier als Avantgarde, nach zynischer oder einfältiger Weltbewältigung...

Die tatsächliche wie auch mediale Ereignisdichte kann erschöpfen. Populisten und andere (politische) Hasardeure verwerten unlauter diese ernstesten gesellschaftlichen

Sorgen und postulieren und verstärken damit Angstsznarien. Das Ende friedlichen gesellschaftlichen Zusammenhalts wird apostrophiert, anstatt zu versuchen, sich überlegt und abwägend den Symptomen zu widmen. Zugegeben: Das mutet vereinfacht an. Irgendwie unterkomplex. Aber statt dem Druck nachzugeben, um erschöpft und eskapistisch zu resignieren, wie vielleicht das angeschlagene Gespenst des sprechenden Linoldrucks unseres Einladungskartenmotivs von Vanessa Luschmann, das beduselt bei runtergelassener Jalousie im vermüllten Wohnzimmer keine Ruhe vor schlechten Nachrichten findet, wäre ein bewusstes, aktives Innehalten eine zielführende Lockerungsübung. Statt sich zu echauffieren, könnte doch planvolle Ruhe den Druck ablassen. Statt Verengung des Fokus' auf alles, was „brennt“, wäre ein Weiten und Kühlen des Blickes auf Bereiche beispielsweise des innergesellschaftlichen Umgangs und daraus abgeleitet eine Kultur des rücksichtsvollen Miteinanders vielleicht eine sinnstiftende Haltung? Warum nicht mal einen Schritt zurückgehen bzw. warum nicht erstmal stehenbleiben, warum nicht relaxen? Warum nicht mal runterfahren, als Form passiv-aktiver „Gegenwehr“ bzw. Haltung, um die Komplexität der Sachverhalte zu ordnen?

Oder einfach den erhitzten Gemütern hier, ja, den Aggressoren dort draußen den Appell zurufen: relaxt!, um dieses Innehalten einzufordern...? Und auch ein Erkennen in der Gesellschaft einzufordern, dass nicht nur Schwarz und Weiß herrscht, um zu signalisieren, dass gerade Künstler:innen in der Lage sind, die Nuancen der Grautöne zu deuten.

In der künstlerischen Produktion braucht es Muße, gewissermaßen Langsamkeit, also Raum und Zeit nicht fremdbestimmten Handelns bzw. Denkens, ja, auch Träumens – mehr im Sinne einer Phantasie oder Vision als eines somnambulen Taumels. Zwischenfrage: Was soll das denn sein, dieses schillernde Sehnsuchtsphänomen Muße, und wie verhält sich zu(m) Müßiggang? Erschlug der auf dem Acker schuftende Abel seinen Schafe-hütenden Bruder Kain nicht nur aus Neid, sondern auch aus Hass über dessen relaxten Müßiggang, quasi Work-Life-Balance, wie Peter Riedel diese alttestamentarische Schilderung kulturgeschichtlich befragt? Nun, mit einem Klassiker, genauer Aristoteles aus seiner Nikomachischen Ethik geantwortet: Muße ist Grundbedingung für gedanklichen Fortschritt... Aber warum dann die Ausstellung nicht gleich Muße nennen? Tja, vielleicht, um nicht nur auf das exklusive psychische Privileg, sondern auch einen physischen Zustand zu verweisen, auf die Elastizität, auf Stofflichkeit in Bild und Form, auf Flexibilität und eine gewisse Komfortsituation, die die soeben erwähnten Eigenschaften zulässt und befördert, die ggf. zur Muße führen, zu gedanklichem Fortschreiten, zu, wie ein späterer Denker, hier Cicero, es in „De Oratore“ nannte: würdevolle Muße in Zurückgezogenheit. Keine fremdbestimmte Freizeitveranstaltung, sondern selbstbestimmte Einkehr.

Zurück zur Kunst: All diese Momente dienen der eigentlichen künstlerischen Produktion, ohne sie kann ein Werk weniger gut gedeihen. Der Ausstellungstitel RELAX kann ein Angebot darstellen, sich der viel zitierten Kräfte gewahr zu

werden, die in der Ruhe, der Pause, auch der Zäsur liegen. Denn Künstler:innen arbeiten meist bedacht und haben qua ihrer Profession oftmals einen erweiterten Blick auf die Welt. Doch auch sie sind den gegenwärtigen Anbrandungen ausgesetzt..., können aber vor dem Hintergrund ihrer Arbeitsprozesse den Rezipient:innen der Werke die Möglichkeit anbieten, mit Abstand auf die erwähnten Szenarien zu blicken, zu kontemplieren, sich in eine intellektuell-ästhetische Auseinandersetzung zu begeben und dafür eine eigenen Zeit zu bemessen. RELAX bedeutet nicht, „auszuchillen“, wie es neudeutsch heißt, sondern parallel zum Alltagsstress eine Tür in die Kunst zu öffnen und hier etwas zu finden, was den Blick weitet, festgefahrene Denkstrukturen lockert, was zu einem ruhigen Dialog mit einer Position, die nun in der Welt ist, einlädt. Also kein Abkoppeln vom Weltgeschehen, sondern Hinwendung zum und Einlassung auf aktuelles Kunstgeschehen, das immer auch in seiner Zeit verortet bleibt, stehen bei RELAX im Vordergrund.

Die über 330 künstlerischen Beiträge unserer 1100 Mitglieder wurden für RELAX unter Koordination von Ilana Weinreich, der Assistenz der Geschäftsleitung und unserem profund agierenden Ausstellungsteam Fumie Ogura, Dirk Neumann, Florian Pöllmann, und Sebastian Lechner kuratiert und auf die Abfolge der sieben Galerieräume hin äußerst überlegt inszeniert, was eine logistisch nicht zu unterschätzende Herausforderung bedeutet: Dabei wurden die Werke anhand deren graduell von den Autor:innen bei Einreichung zugeschriebenen „Zustands“ auf einer Tabelle von 1 (gestresst) bis 5 (relaxt) skaliert und in die Konzeption überführt, wobei das Saalende als lockeres, relaxtes Gelenk fungiert. In der Diversität der einzelnen Exponate wie auch der Produzent:innen, dem überraschenden „Potpourri“ liegt der besondere Reiz dieses Ausstellungsformates und es ist zu erkennen, dass die eine oder der andere Teilnehmende sich auch auf den Titel RELAX bezieht – der Gesamtschau ist die Thematik jedenfalls formalästhetisch eingeschrieben.

Die heutige, erste reguläre Abenderöffnung seit 2019 gibt Euch und Ihnen die Gelegenheit, die anwesenden Künstler:innen kennenzulernen, sich über deren Schaffen, Werdegang und Werksansatz zu informieren und gegenseitig ins Gespräch zu kommen. Das bieten wir ferner unter meiner Moderation bei „Reden über Kunst“ am Donnerstag, den 14. Dezember und 11. Januar von 18 bis 20 Uhr an. Und, darauf möchte ich ausdrücklich hinweisen: Alle Werke vor Ort sind moderat bepreist zu erwerben, der Kauf einer Arbeit bildet einen substantiellen Beitrag und unterstützt die ausstellende Künstler:innenschaft. – An dieser Stelle möchte noch auf den gemeinnützigen Sozial-Fonds des BBK hinweisen, der sich unter Vorsitz von Gabi Blum und Vorstands-Team für Künstler:innen in existenzieller Not einsetzt; seine Mittel sind begrenzt, auch wenn 5% Ihrer Mitgliedsbeiträge in den SoFo fließen, so dass durch Eure und Ihre etwaige Spende unseren Kolleg:innen in Schwierigkeiten Unterstützung zuteil werden kann.

Nun bleibt mir nur, Euch, lieben Kolleg:innen, ganz herzlich für Eure Ausstellungsbeiträge zu danken und dem eben genannten fünfköpfigen „Relax-

Team“ für die äußerst gelungene, sorgsame Kuration der diversen Arbeiten, Eva Lammers für ihre vorbildliche Galeriebetreuung und Helena Held für ihren diesjährigen, großartigen Einsatz der Ausstellungsbetreuungen, dem Büro unter Geschäftsleitung von Nora Wagner und Anita Edenhofer für den unerlässlichen uns so wichtigen administrativen Support, und Theda Kernbach für ihre leidenschaftliche, zugewandte Mitgliederbetreuung – apropos, weitersagen: noch bis 15.12. können sich Künstler:innen für die Verbandsmitgliedschaft bewerben.

Kurzum, mein großer Dank an alle beteiligten Mitarbeiter:innen aber auch Vorstands- und Gremienkolleg:innen für die, ich darf sagen, wie immer, fabelhafte kollegiale Zusammenarbeit in 2023.

Ein weiterer, institutioneller Dank geht an das Kulturreferat der Landeshauptstadt München für seine kontinuierliche Unterstützung.

Ihnen und Euch, liebe Gäste, wünsche ich, wünschen wir begleitet von den Klängen des DJ-Sets von VIO viele spannende wie entspannende Begegnungen mit den Werken beim Besuch der Ausstellung, beim Gespräch über Entdeckungen, verbunden mit guten Wünschen für das ausklingende und das folgende Jahr. Die Zeit zwischen den Jahren alle mal bitte innehalten und durchatmen!

Kommen Sie, kommt Ihr alle bitte gesund nach und durch 2024, vielen Dank für die Aufmerksamkeit!